

Winberger, Wilhelm  
Studien zu  
spätgriechischen  
Epikern

PA  
3537  
W45





Fünzigstes Programm  
des  
k. k. Staatsgymnasiums  
in  
IGLAU.

Veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres  
1899—1900.

Inhalt: 1. Programm eines Wegweisers durch die  
Sammlungen griechischer und lateinischer  
Handschriften.  
2.) Studien zu spätgriechischen Epikern.  
3.) Schulnachrichten vom Director.

} Von Dr. Wilh. Weinberger.

---

Selbstverlag des Gymnasiums.







Fünzigstes Programm  
des  
k. k. Staatsgymnasiums  
in  
IGLAU.

Veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres  
1899—1900.

Inhalt: 1. Programm eines Wegweisers durch die  
Sammlungen griechischer und lateinischer  
Handschriften.  
2.) Studien zu spätgriechischen Epikern.  
3.) Schulnachrichten vom **Director**.

Von Dr. Wilh. Weinberger.

---

Selbstverlag des Gymnasiums.



PA  
3537  
W45



907003



## Programm eines Wegweisers durch die Sammlungen griechischer und lateinischer Handschriften.

Bei dem in Bursians Jahresbericht über die Fortschritte d. class. Alterthumswiss. (1898, III 187 ff.) erstatteten Bericht über die auf Paläographie und Handschriftenkunde bezügliche Literatur der Jahre 1874—1896 habe ich das Material in zwei Gruppen getheilt, je nachdem es sich um Aufindung und Beschreibung oder um Lesung von Handschriften handelt.

Wenn Gewandtheit in der letzteren trotz der für Unterrichtszwecke so wichtigen Vervollkommnung der Reproduktionen <sup>1)</sup> und unbeschadet des Nutzens theoretischer Erörterungen <sup>2)</sup> im wesentlichen nur durch wiederholte Benützung von Originalen erreicht werden kann, so steht es ganz anders mit der ersten Gruppe. Für Beschreibung von Handschriften genügen allerdings die einschlägigen Abschnitte der gebräuchlichen Handbücher. Auch die Katalogisierung der classischen Hss. hat erfreuliche Fortschritte gemacht und wird fortgeführt. <sup>3)</sup> Aber für Zusammenstellung dieser

---

<sup>1)</sup> Vgl. auch das Verlangen nach einzelnen photographischen Reproduktionen in Heydenreichs Besprechung von Wesselys durchaus autographierten Schrifttafeln zur älteren lat. Paläographie (Leipzig, Avenarius 1898) in der Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen 1899, S. 561—567 und Tangl's Urtheil, D. L. Z 1899, 1793, ferner G. Meier, Die Photographie im Dienste der Paläographie (Compte rendu du quatrième congrès scientifique international des catholiques. Freiburg 1898.)

<sup>2)</sup> Verzeichnisse von Abkürzungen gewinnen erst durch die Praxis Bedeutung; ich gebe bei dieser Gelegenheit meiner Verwunderung darüber Ausdruck, dass Cappellis Dizionario di abbreviate lat. ed ital. (Mailand, Hoepli 1899) trotz der u. a. von Tangl (D. L. Z. 1899, 344—349), Swoboda (Zeitschr. f. öst. Gymn. 1899, 898 ff.) und mir (Phil. Wochenschr. 1899, 994 f.) gerügten Fehler Wessely's Beifall gefunden hat (Wochenschr. f. class. Phil. 1899, 496 f.).

<sup>3)</sup> So im 7. und 8. Bande von Mazzatintis Inventari dei mss. delle bibl. d'Italia (1897 u. 1898; Brera in Mailand, Monteleone, Bibl. Centrale in Florenz), im 6. Bande der Studi italiani di filologia class. (Girgenti u. Palermo), in den Analecta Bollandiana (16. Band S. 297—310 Catalogus codicum hagiographicorum graec. bibl. Chisianae de urbe; im 17. Band wurde ein Katalog der griech. hagiogr. Codices der Vaticana begonnen, im 18. fortgesetzt), durch G. Meiers Catalogus codicum Einsidlensium (1899), V. Gardthausens Kat. d. griech. Hss. der Univ.-Bibl. zu Leipzig (1898), den 4. Band der *Ἱεροσολυμιτικὴ βιβλιοθήκη* von Παπαδόπουλος-Κεραμεύς (447 Hss. des Grabklosters zu Konstantinopel; 1900), H. Brugmans' Cat. codd. universitatis Groninganae (1898), in den Bänden XXX—XXXVII des Catalogue général des manuscrits des bibl. de France. Départements (vgl. Bibliographie des publications du comité des travaux historiques et scientifiques etc. Paris 1898) und durch den von Boll, Cumont, Kroll und Olivieri 1898 begonnenen Cat. codd. astrologorum graec. (Florenz). Omonts Inventaire des mss. grecs de la Bibl. Nat. ist durch wertvolle Prolegomena und Indices abgeschlossen worden.



Kataloge ist wenig geschehen; jeder Philologe und jeder Beamte der Handschriften-Abtheilung muss, wenn er sich nicht mit der verhältnismäßig geringen Zahl der allbekanntesten begnügen will, für sich sammeln, und es kann leicht ein Katalog (und damit eine Handschrift) übersehen werden, der im Handschriften-Cabinet der benützten Bibliothek nicht vorhanden ist.

Ärger wird die Sache, wenn es sich um Handschriften nicht mehr bestehender Bibliotheken handelt oder die Codices nach dem Namen früherer Besitzer bezeichnet werden; oft bringt nur ein Zufall auf die Spur, da die Durcharbeitung des ganzen Materials für den einzelnen Fall unmöglich ist.<sup>1)</sup> So bin ich bei dem erwähnten Bericht, mit dessen Fortführung ich beschäftigt bin, auf den Gedanken gekommen, einen Wegweiser durch die Sammlungen griech. u. lat. Hss. zu schaffen.

Ich habe den Titel »Wegweiser« in Aussicht genommen, weil er einerseits das auch bei günstigen Arbeitsverhältnissen <sup>2)</sup> geraume Zeit in Anspruch nehmende Werk — auch ohne absolute Vollständigkeit — in absehbarer Frist abzuschließen, andererseits nur die für classische Philologen zunächst wichtigen Hss.-Sammlungen zu berücksichtigen gestattet. Sammlungen griech. Hss. sind sämmtlich aufzunehmen; bei orientalischen Bibliotheken wäre ein Hinausgehen über die in dem erwähnten Berichte S. 254 f. bezeichneten Grenzen besonders hervorzuheben. Bei lat. Hss. sind Bibliotheken, zu deren Bestand nur jüngere Classiker-Hss. (sp.), theologische (th.), liturgische (l.), mittellat. (m.) oder historische (h.) Codices gehören, zu bezeichnen; eventuell müssen, wo die Fülle des Stoffes dazu nöthigt, die drei letzten Gruppen ausgeschieden werden. Das ist im Verlaufe der Arbeit zu entscheiden. <sup>3)</sup> Jedenfalls werden Verweisungen auf Gottliebs Werk »Über mittelalterl. Bibl.«, auf Verzeichnisse der Hss.-Kataloge, wie wir sie für die schweizerischen, deutschen <sup>4)</sup> und österreichischen Bibl. besitzen, und auf

<sup>1)</sup> Auf die Identität des Reimerianus oder Putschianus des Tryphiodor und Kolluth (vgl. S. V, 1 u. VII, 3 meiner Teubner-Ausgabe) mit dem Hauniensis, die Abel nicht bemerkt hatte, machte mich R. Foerster freundlichst aufmerksam; dass der Parisinus des Kolluth, den Bekker Mutinensis genannt hat, in Wirklichkeit aus der Capitularbibliothek zu Verona stamme (s. Wien. Stud. XVIII 179) war mir entgangen, da ich die Theognis-Literatur nicht herangezogen hatte. — P. Corssen, Zwei neue Fragmente der Weingartener Prophetenhs. (Progr. d. Bismarck-Gymnasiums, Wilmersdorf 1899) S. 3—5, veranlasst mich, einen Druckfehler auf S. 240 des genannten Berichtes (Fulda) zu erwähnen; die auf Thiébault bezügliche Notiz steht im 56. Bande der Bibl. de l'école des chartes.

<sup>2)</sup> Schwierigkeiten macht es auch, dass G. Meiers Vorschlag (Centralbl. f. Bibliotheksw. II 463 ff.), sich für Kataloge der lateinischen Sprache zu bedienen, wenig Beachtung findet; meine Sprachkenntnisse ermöglichen es mir zwar, mich in italienischen, französischen, englischen, spanischen und holländischen Katalogen zurecht zu finden, reichen aber für russische (so für N. Petroff, Opisanie rukopisnich sobranii narod v. gorodie Kiewie. 2 Bände. Moskau 1897 f.) nicht aus.

<sup>3)</sup> So auch über juristische und über nur durch ihre Miniaturen beachtenswerte Hss.

<sup>4)</sup> Eine in 3 Sprachen (deutsch, englisch und französisch) erscheinende Liste de bibliothèques privées (III. Band: Deutschland) kenne ich bisher nur aus Bulletin du bibliophile 1898, S. 366.



Adressbücher <sup>1)</sup> den »Wegweiser« entlasten, der sich übrigens von diesen Werken wesentlich unterscheiden soll.

Genügt doch bei bestehenden Bibliotheken die Angabe der für die ganze Sammlung griech. u. lat. Hss. oder für einzelne Theile abschließenden Kataloge oder, wo solche fehlen, der am besten über Bestand und Geschichte orientierenden Werke — eventuell in der Form zusammenhängender Darstellung, bei nicht mehr an Ort und Stelle befindlichen, durch Zahl oder Bedeutung der Hss. für philologische Studien wichtigen Sammlungen der Verweis auf die Bibl., in denen die Hss. sich verstreut finden, eventuell kurze Notizen über die Schicksale derselben. Dass in solchen die gegenseitigen Beziehungen der Bibl. aufklärenden Notizen (wie sie sich in reicher Fülle in Delisles Cabinet des manuscrits finden) und in ihrer Vereinigung in einem einheitlichen Alphabet der Hauptwert des »Wegweisers« läge, braucht nach dem Gesagten nicht betont zu werden.

Wilh. Weinberger.

## Studien zu spätgriechischen Epikern.

Der für die vorliegende Abhandlung gewählte Titel erinnert zunächst an zwei betreffs der orphischen Argonautica gemachte Versprechungen. Die Fortsetzung meiner Quaestiones de Orphei quae feruntur Argonauticis wäre mir aber, auch wenn die am Schlusse derselben (Dissertationes Vindobonenses III 314) ausgesprochenen Grundsätze die ausdrückliche Billigung der Recensenten<sup>2)</sup> gefunden hätten, derzeit unmöglich. Dagegen ist es umso leichter, gemäß der Andeutung in meinen »Kallimacheischen Studien« über den codex Ashburnhamianus 1143 (Saibantinus 68; saec. XV) zu berichten, da die Stellung der Handschrift sich bereits aus dem dort (Programm des Staatsgymnasiums im XVII. Bezirke von Wien. 1895, S. 23) Gesagten ergibt. Wie der von der gleichen Hand geschriebene Ashburnh. 1140 (Saib. 66) des Kallimachos weist sie schlagende Übereinstimmungen mit dem Vo(ssianus) 59 auf; vgl. 248 *ἀντὰρ ἔπειτα* [betreffs der Rasur im V(indobonensis) s. Diss. Vind. III 242 u. 281, 1], Auslassung von 289, 330 *πέτρης*, 444 *ἐπέννε*, 476 *χρόνον*, 585 *χρυσείων φαλάρων πολυτεχνέα κόσμον*

<sup>1)</sup> Bei dem der Bibl. der österreichisch-ungarischen Monarchie von Bohatta und Holtzmann (Schriften des österr. Vereines f. Bibliothekswesen I. Wien, Hölder 1900) glaube ich es als bedauerlich bezeichnen zu können, dass der in naher Aussicht stehende Abschluss der Katalogisierung der Mittelschulbibliotheken nicht abgewartet wurde. — Gute Dienste kann auch der sorgfältige Index zu Bd. I—XXIV des *Giornale storico della letteratura Italiana* leisten (Turin 1897; Artikel Biblioteca, Biblioteche, Codice und Codici); vgl. R. Proctor, *A classified Index to the Serapeum*. London (Leipzig, Harassowitz) 1897.

<sup>2)</sup> Häberlin spricht (Wochenschr. f. class. Philol. IX 865 ff.) mehr über das Thema als über die Arbeit; Humphreys hat die Entscheidung anderen überlassen (It is to be hoped that he will receive encouragement. *Class. Review* VI 359).



ἀθήνης und unten zu den Vv. 780, 986, 1075, 1136, 1310, 1374. Mit den zahlreichen Verbesserungen und Randbemerkungen in Vo stimmt jedoch A selten überein; vgl. 12 φάους, 13 ἐλόγησεν ἀπειροσίησιν, 31 μητρός, 43 ἐξελόγησα, 44 περάσας, 71 ἠπήγητο, 74 κηλώσω, 101 ἰδέ, 263 οὔρα und unten zu V. 63, dagegen für Übereinstimmung mit dem ursprünglichen Text 18 γιγάντων, 24 εὐμήλου, 121 ἀγλή, 148 τ'ἀγλαός, 160 ἀτρακίδα, 184 ἐπί, 186 κροκάλοισιν, 251 περί, Auslassung von 301 f., 319 ἀμπήξασθαι, 362 ἐφέσπετο, 457 ἐρετριάσαντες ὑπείρ, 478 ἐπί, 490 ἐκ, 519 ὀρίνοντες, 566 εταῖροι, 603 εὐνοίοις, 732 ἔρεξα, 741 τ'ἐπίχειρες und unten zu den Vv. 312, 744, 791, 1246.

Ich mag auf die Frage, ob sich die Varianten in Vo durch Heranziehung von A theils auf die ursprüngliche Vorlage, theils auf die Benützung anderer Handschriften und auf die emendatorische Thätigkeit des Schreibers<sup>1)</sup> zurückführen lassen, nicht eingehen, da der Apparat von Abels Ausgabe über die Lesart der besten Hss. nicht ausreichend Auskunft gibt.

Die neuen Lesarten von A — 111 ἀντῆ ἔν; Auslassung von 140 f., 234, 388, 465; 619 ἐκ δ'ἄρα; vgl. unten zu 783, 897, 974, 1009, 1068, 1131, 1245, 1286, 1313, 1369 — sind, wenn sie auch 783, 974, 1068, 1313 bereits im Texte stehen, ohne Belang. Wenn ich also im Folgenden von V. 733 der Abelschen Ausgabe an die nicht allen Hss. gemeinschaftlichen Abweichungen angebe, so geschieht es nur, um Guttmanns (in Anmerkung 1 angeführte) unvollendete Arbeit gewissermaßen für den Vossianus fortzusetzen und so vielleicht Anhaltspunkte für etwa nothwendige Nach- und Neucollationen anderer Hss. zu bieten.<sup>2)</sup>

Hiebei flechte ich einige Bemerkungen zu Guttmann ein, der für die erste Hälfte des Gedichtes auch die Collationen des R(uhnkenianus) und zweier deterioriores, des L(eidensis) und des W(ratislaviensis), veröffentlicht<sup>3)</sup>, und zu Abels Ausgabe, ferner eine Zusammenstellung der seit dem Erscheinen dieser Ausgabe (1885) vorgebrachten Conjecturen, soweit sie nicht in den genannten Quaestiones de Orph. Argonauticis erwähnt sind. Von den Vermuthungen Platts (Journal of philology XXVI, 51, 69 ff.), der mich zu dieser Zusammenstellung dadurch veranlasst hat, dass ihm mehrere dieser Conjecturen entgangen sind, berühre ich nur diejenigen, für deren Annahme oder Verwerfung ich Positives beibringen zu können glaube. Herwerdens Conjecturen stehen in der Mnemosyne XIV

<sup>1)</sup> Vgl. das angeführte Programm u. A. Guttmann, Zur Handschriftenkunde der orphischen Argonautika. Progr. Königshütte 1887, S. 10.

<sup>2)</sup> Vgl. 741, 743, 744, 753, 755, 767, 810, 821, 848, 870, 873 (wo ich von der obigen Regel, die Lesart aller Hss. nicht anzugeben, abgewichen bin), 891, 910, 1037, 1089, 1136, 1139, 1166, 1172, 1184, 1187, 1204, 1205, 1208, 1210, 1225, 1244, 1245, 1338, 1351.

<sup>3)</sup> Die Lesarten des S(trahoviensis) gebe ich nach F. Schubert, Eine neue Hs. der orph. Argon. Wien. Sitz.-Ber. 98, 2, 449 f.; die von Wessely im 48. (2.) Bande des Philologus veröffentlichte Collation des V(indobonensis) ist im 49. Bande S. 748 zum Abschlusse gebracht. Die Signaturen der in der Vorrede seiner Ausgabe kurz erwähnten Hss. gibt Abel (nebst einigen Lesarten) in der Berl. phil. Wochenschr. 1882, 226 ff.



(1886) 19 ff., die Rosenbooms im 9. Bande der Dissert. Halenses, die Sitzlers endlich in der Neuen phil. Rundschau 1886, 161 ff.

21 *τιθείαν* (oder *τιθείην*) *τε Ζηρός* hat von Platt in seiner Anzeige der Abelschen Ausgabe Ludwich vorgeschlagen (Berl. phil. Wochenschr. 1885, 218 ff). 31 *ὄρεινῆς μητρὸς Ἀθήνης* Heidenhain, Woch. f. cl. Phil. 1887, 199. *ἀρείη νῆκος Ἀθήνης* Sitzler.

63 u. 64 zieht A zusammen *ἣ δὲ παρ' εὐχολῆσιν ἐγέσπετο καὶ φιλέσκει*. Dies erweckt einen leisen Zweifel betreffs des V. 64 bei Hermanns Angabe: *Pro κηδομένη περ Augustanus uterque καὶ φιλέσκειν* idque Voss. in margine habet. Für den Vo, dessen Abschriften die Augustani zweifellos sind,<sup>1)</sup> bestätigt Guttman die Angabe Hermanns. 91 ff. fasst Sitzler, um nicht mit Hermann und Abel eine Lücke nach 93 anzusetzen, als *oratio obliqua*, wie schon Schneider, der 91 *γὰρ σε* schrieb. Besser ist es, mit Platt durch die Änderung *ἔτλης* für *λιτῆς* in V. 92 zugleich das fehlende Prädicat zu gewinnen und das anstößige *λιτός* zu beseitigen. *τετλάμεν* steht 832 in ähnlicher Bedeutung.

97 ist bei Guttman nicht zu ersehen, ob R *σὺ* für *τί* oder für *με* gibt. 136 dürfte bei *παρενηθεῖς* VoR der Apostroph übersehen worden sein, da Abel angibt: *παρενηθεῖς* plerique boni libri und Hermann diese Lesart aus den schon erwähnten Augustani anführt.

120 vermuthet Herwerden *ἐπιταίνετο* (dagegen Rosenboom 119), 142 verlangt Maass, Orpheus 269, A. 45 den großen Anfangsbuchstaben bei *Ἀνάγκη*. 143 haben die Hss. *νόστον δ'οἴκοιο*, nur S hat *νόστου δ'οἴκοιο*, wie Erfurdt (vgl. Huschke, Zeitschr. f. Altertumsw. 1836, 1283 ff.) vermuthete. Hermann hat *νόστου τ'οἴκονδε* daraus gemacht, Herwerden hiebei das handschriftliche *δ'* beibehalten. Platt vermuthet *νόστου δ' οἴκου τε*; für *τε* lässt sich 102, 181, 234 vergleichen, für die allerdings seltene Verbindung zweier Genetive auf *ου* nur die nicht ganz analogen Fälle 464, 595, 786, 977, 1254, (1262), 1288, (1344).

153 gibt Hermann an: vulgo erat *ἐρεινῆς*. Cod. Ruhnk. *ἐρμυῆς*. Et sic etiam Aug. 2. Guttman (*ἐρεινῆς* RWL) hätte also jedenfalls über Vo ausdrücklich sprechen sollen. Die Zweifel werden einerseits dadurch, dass A *ἐρεινῆς* hat (ebenso S und V), andererseits dadurch verstärkt, dass Abel (dessen Ausgabe G. merkwürdigerweise nicht gekannt hat) *ἐρμυῆς* als Conjectur bezeichnet.

181 erscheint mir die bei Platts Vermuthung *δι' αἰθέρα τ'ἠδὲ θ.* sich ergebende Inconcinnität der drei Glieder *αἰθέρα, θαλάσσης βένθεα, Πλουτῆος βέρεθρα* anstößiger als das von ihm beanständete Zeugma *αἰθέρος ἠδὲ θαλάσσης βένθεα*, das bei der für den Griechen, ich möchte sagen, in höherem Grade identischen Bedeutung von *βένθος* oder *βάθος* (*αἰθέρος βάθος* Eurip. Med. 1297) kaum auffiel. 200 *βάλετ'* Sitzler. 221 *ἐπουατίους* Rosenboom 113.

<sup>1)</sup> Schubert wollte sie S. 455 aus R ableiten; vgl. meine Quaest. 242, 1, Guttman S. 10 A. und V. 108 *ἐπιείρομαι* mit von 2. Hand übergeschriebnem *εν* Vo, *ἐπιειρόμεναι* Augustani.



227 wäre, wenn τῷ δ' wirklich in R steht — Abel bezeichnet es als Conjectur des Stephanus — eine ausdrückliche Angabe bei Guttman erwünscht gewesen (ähnlich bei Wessely.)

244 hätte Platt die Vermuthung αἰψ' ἄλιον ποτι κῦμα (I do not understand θεὸν κῦμα) nicht ausgesprochen, wenn V. 703 θεὰ κύματα in Hermanns Index nicht vermisst würde. 250 κεκηρόσι νεῖον ὄρινω Heidenhain, Woch. f. cl. Phil. 1887, 199. 298 kann ich nicht umhin, gegen Platts Vorschlag ὡς . . . ἐπάξιοι, der durch α 95 nicht ausreichend empfohlen wird, an meiner Quaest. 263 f. gegebenen Erklärung (»wie denn«) festzuhalten und für den Fall, dass eine Änderung doch nöthig erscheinen sollte, der dort erwähnten ἦδ' ὡς den Vorzug zu geben.

312 πεπτά (vgl. Aristoph. Eccles. 843) πυρῆ κατέθηκα Ludwich, phil. Wochenschr. 1885, 218 ff. (πολλὰ AR et in textu Vo πέπλα SV et in mg. Vo, πέπλω WL. παρακατέθηκα AR SV et in textu Vo, παριατ. cet. [Vo in mg.]). 315 ζωτομοῶν Herwerden (und Platt). πυρὶ δ' αἶμα περίξ, wogegen Sitzler und Ludwich (a. a. O.) einwenden, dass erst 329 Feuer angezündet werde, schreibt Abel, wie er angibt, mit Hermann. Dieser hat aber vielmehr περί δ' αἶμα πυρῆ, wie auch Ludwich und Platt wollen; letzterer ändert überdies χέον in ῥέεν. 325 κλάδους Herwerden (κλάδοις ἐρόεντος ἐλαίης Schneider). 341 τῆλ' ἐπίφαντα Ludwich a. a. O.

381 ist Guttmanns Angabe »ὄς ῥα codd.« nur verständlich, wenn man von der Tauchnitz-Ausgabe (Leipzig 1829, 1876. novis chartis impressa 1886), die ῥ ῥα δικασπολίη hat, und nicht von der Hermanns ausgeht. »Wollte man ändern, so läge κλέεται am nächsten; vgl. v 299« Sitzler.

384 διδασκαλίας Sitzler. 395 ἐπηγήρειστο Herwerden (wie schon Schneider). πέτρην gibt Abel als Lesart aller Handschriften an, Guttman nur für WL. ASV haben πέτρην. 462 dürfte in Guttmanns Angabe θ' ὀμύλη θεῖθρον ἀλιμυρῆς ἐν αὐλον Vo das θ' auf einem Fehler beruhen, da es ja in Hermanns Ausgabe steht und A δ' hat. Sitzler will Ἀμύροιο ἐναύλον oder lieber θεῖθρον θ' ἀλιμυρῆς Ἀμύρου schreiben. 470 fehlt bei Guttman die Lesart von R, ἀβολεῖν, wie Hermann conjicierte, hat er wohl nicht. 477 hätte, wenn wirklich Vo und nicht R ἀγαναῖς hat, ein »sic« gesetzt werden sollen; aus A habe ich keine Abweichung von der Tauchnitz-Ausgabe notiert. 483 geschieht der von Abel für alle Handschriften angegebenen, für AS sichergestellten Lesart ἐμεινήσαντο bei Guttman und Wessely keine Erwähnung. 487 wird am Rande des Vo wohl ἀβαρνιάδας, nicht, wie G. angibt, (das von Holstein conjicierte) ἀβαρνιάδος stehen.

515 erwähnt Sitzler die Überlieferung τεθηπότες vertheidigend, als naheliegende Änderung βεβηκότες. 523 rührt Αἰνέος von Pierson, nicht von Hermann (wie Abel angibt) her, 567 ἄμμιγ' von Pierson, nicht von Voss.

570 erwähnt Guttman die bei Hermann aus Vo angeführte Variante ἔθικαν nicht, aber A hat sie. 574 fehlt wohl bei Abel die Angabe, dass τ' nach μελισσορότων von Gesner eingefügt wurde. 576 f. πᾶσιν ἄεθλα τ. ἐ. ἀ. ἐ. ἔμμεναι ἐσθλά (oder ἐσθλοῖς) Ludwich, Königsberger Stud. I 72, A. 11. 599 ζρημῶν ἀπὸ μέσσων Ludwich, phil. Woch. 1885, 218 ff. 601 will Lud-



wich a. a. O. das Prädicat, das Abel mit Wiel in V. 602 einführt, durch die Änderung βὰν τότε δὴ βασιλῆες (vgl. 555) oder καὶ τότε βαν β. oder δὴ τ. εἶ β. gewinnen. 627 stellt Sitzler nach 618.

635 bezieht sich Guttmanns Angabe *μηρούσαντο* R W L wieder (s. oben zu V. 381) auf das *μηρούσαντο* der Tauchnitz-Ausgabe. 643 hat Platt mit Recht die Überlieferung *τοῦ δ' ἀφαρτήσαντος* — Hermann erklärt aberrare, longius discedere — beanständet; auch das sonst nicht zu belegende *ἀφομαρτεῖν* von A S V o könnte schwerlich die von Schneider angenommene Bedeutung coetu abire haben. Platts Vorschlag τῷ δ' ἄρ' ἄμαρτήσας ἄμ' Ὠλας dürfte trotz der Heranziehung von φ 188 βῆσαν ἄμαρτήσαντες ἄμ' ἄμω weder in sachlicher noch in paläographischer Hinsicht befriedigen. Der Sinn scheint vielmehr zu verlangen: »Als Herakles aufgebrochen war, verließ auch Hylas das Schiff.« Ich möchte also *τοῦ δ' ἄρ' ἀφορηθέντος* vorschlagen; vgl. 667, 1128. *τοῦ δ' ἄραρ ὀρηθέντος* (vgl. 1373) scheint mir weniger passend. Es bleibt aber noch eine Schwierigkeit. Sitzler vergrößert sie allerdings unnöthigerweise, wenn er von der Construction *ἐξιέσθαι τινὸς νηὸς* »einen vom Schiffe aus erreichen« spricht; auch das überlieferte *τοῦ δ' ἀφαρτήσαντος* ist ja wohl als genetivus absolutus zu fassen. Doch wiederstreitet schon die Construction *ἐξίετο νηὸς* dem sonstigen, in den Argonauticis beibehaltenen Sprachgebrauch. Ob dieser Anstoß zur Änderung zwingt, ist mir zweifelhaft, ebenso zweifelhaft aber auch, ob in diesem Falle Sitzlers *ἐξίετο* in dem von ihm angedeuteten Sinne »er entfernte sich heimlich vom Schiffe« genommen werden kann oder eine andere Verbesserung zu suchen ist, etwa *ἐξήμει* (vgl. 1079 f.), *ἐξώχετο* oder *ἐξέσσυτο* (vgl. 786).

674 ist durch einen Druckfehler bei Guttmann: *ἔτευξεν* sed ab eadem manu superscripto *αν ω* nicht ersichtlich, welche Handschrift diese Correctur hat. 686 verweise ich gegenüber Platts Conjectur *ξυμβλήτες τ' ἐσέπιπτον*, in der ich eine Verbesserung nach keiner Richtung finden kann, auf die Besprechung der ganzen Stelle in den Quaest. S. 267 und betone nur, dass Hermann den Übergang vom allgemeinen zum besonderen richtig bestimmt zu haben scheint mit der Bemerkung: Versus 687—689 non generatim descriptionem rupium istarum continent, sed turbati maris, cum advenirent Argonautae.

712 sprechen sich Herwerden und Sitzler für *πείρατ' ὀλέθρον*, die Lesart von S, aus, Scheindler, Zeitschr. f. öst. Gymn. 1881, 907 und Rosenboom 81 dagegen. 713 *προχοῆσι μέλαιναν ἐφ' ἰκόμεθ' ἀκτὴν* Sitzler.

738 *βαριάδος* A S V Vo. 739 ergänzt Sitzler *ἄραι ἐπάξεις*. 741 *τηβαρηρά* A Vo(?). 743 *λαιὸν* A (sollte ich unterlassen haben, das *ι* zu streichen? Hermann gibt für Vo *λαόν* an, Abel *λαιὰ* für alle Handschriften). 744 *μαῦροι ἔσαν* A S V Vo(?). *μαριανδηροῖσιν* A S et ante corr. Vo. 745 *νέροθεν* A. 746 *ἐνθ' ὕπ.* A Vo. 749 *ἐνθάδ'* (Abel schreibt stillschweigend *ἐνθα θ'*, vgl. 746; 750 vermuthet Platt *εἰς ὄν*). 753 *χυνδαίων* A R S. 755 *φυλίας* A *ναέτας* A R S V. 757 liegt die Vermuthung *πλησιστίου* nahe (vgl jedoch Rosenboom 92).



763 *πάλαι ζαθήη* (vgl. 890) Herwerden *ὑπὸ* A S Vo. 766 *εἰρεσίην* A R S Vo. 767 *πονείατον* A S V Vo (ist *πονείατο* bei Abel Druckfehler? »vulgo *πονήατο*« Hermann). 769 *ἄδην* fehlt in A S. 771 *σιέρξει* A Vo. 780 *τόξοισιν* A Vo. 783 *ἐς* A (was Abel hergestellt zu haben glaubt). *θεῦμα* A. 788 *δμωσί* A V. 790 *μειλίξαιντο* A Vo. 791 *μίγα* (ι aus ε) A. 792 *ἕσσ' ἐπί* A. 793 *δὲ ἔκλυζε*. 798 *θυγατέρισιν* A. 801 *κάλι ἐκόμιζον* A V. 803 *ἐσέδρακεν* A. 805 *γάρ ἐ* A V. 810 *περὶ χροά* A. 817 *δ' ὑπ'* A. was einen gewissen Anhaltspunkt für Ludwichts *σμερδνὸν δ' ὀφθαλμοῖσιν ἐσέδρακε* (oder *ὑπέδρακε*) bietet (Jahrb. 135, 647 ff.).

818 *ἀνεήκατο* A. 820 *ἐστὸν* A Vo. 821 *κντηίδα* A V. 829 *τι* (τ in Rasur wie es scheint aus λ) A. 830 *αἶαν* A Vo. 834 *χρύσειον πάλι κῶσας* Sitzler. 839 *ὡς γὰρ* A. 846 *ἔσσει' ἐν ὑμῖν* A. 848 *ὑποκλήντε* A V. 849 *κιάξαι* A S V. 850 *πίθησθε* A. 856 *ἡρακλῆρος* A R V. 870 *ζεύγλαισι δ. πρὶ πν.* A. 871 *τετράγωνοι* A S. 872 *ἐυμελής* A V. 873 *ἐνάλιον τε* A. 879 *πελάσσαι* A. 882 *κῦσαι* A. 883 *πλημύρ.* A. 885 *παρθενίην τ'* A S. 891 *ὑμέων* A 892 *ἐφίστατο* Sitzler.

895 *ὄργ. μήκος* A S V Vo. 897 *ἐκ δ' ἄρα* A. (s. v. 619). 903 *δενήν τ'* A S 904 ist an Platts Conjectur *τελετάς τε δαῆ* der Coniunctiv anzuerkennen (vgl. Quaest. 272 f.); wenn man an der Bedeutung, die *πελάζειν* hier haben muss, Anstoß nimmt, ist die Änderung jedenfalls eine leichte.

906 *αἰτολεχῆς* Rosenboom 107. *κντιάσιν* A R S V. 910 *ὑπὲρ γαλινοῖς* (ι aus η) A V. 911 *σφι* A. 913 *κ. ἡδ'* A R S V Vo. 917 *θεοειδῆς* A S. 918 *σιχῆς* A R. 920 *κρ. ἡδὲ κ.* A Vo. 921 *σμήλαξ* A. 922 *ἄλυνα* (so) *καὶ* A. 923 *δηλήενθ' ἂ κ. χ. πολλὰ πέφυκεν* Sitzler.

924 *στίπος* A Vo. 925 *περὶ* A Vo. 932 *ὑπνος* A S. 938 *ὡς κεν ἀγρ.* A S Vo. 939 *πελώριον* A S V. 943 *γουνάσωνται* A S. 948 *τέρμα* A. 952 *φιτροῖς δ'* A. 960 *στρούθιον* A S V. 963 *σκυλάκων ἐμπλήσας* A. 965 *ἀπηχία* Herwerden, Sitzler.

968 *ἀλητώ* A S V. 971 *περιμήκετον* A S V. 974 *εἶχε* aus *ἔσχε* A; das auch von Platt (der überdies *χθονίην* schreibt) conjierte Imperfectum ist aufzunehmen. 977 *ἐκάστη* A. 986 *ἀργυρέων* A S V *ῥέεθρα* A Vo. 987 *ἐρμηνεύς* A S V *ἄλος* A. 989 *ἀγλαὸς Αἴσωνος* A. 1007 *κοιμίσας* A R Vo. 1009 f. fehlt in A. 1023 *ἄκουσεν* A Vo. 1037 *ὑπ' εἰρεσίαι; δὲ θοαῖσι* A. 1047 *κείσαντο* A R S Vo. τ hat vor Hermann, den Abel anführt, Ruhnken getilgt.

1063 *ἄρσοπας* A. 1068 *καραχεῖ* mit übergeschriebenem η A; *καραχηῖ* hat Abel als Conjectur Schneiders aufgenommen. 1072 *ἀγννέα* A S Vo. 1075 *ἀνδρομάχους* A Vo. 1089 *ἀλεχημένοι* A. 1090 *ἐναιρεῖσαντο* A Vo. 1094 *ἴδον καὶ θῖνα θαλάσσης* ergänzt Sitzler.

1095 f. fehlen in A S. 1097 *μήρυνθα* A Vo. 1103 *βικτάων* A S. 1112 *ἔργα* A. 1117 *ἐπιφροσύνη δὲ νόοιο* Rosenboom 95, 2. 1120 *ἐπιστεῖβοτας* Sitzler. 1128 *ἐπεργόμενοι δὲ π.* A R S Vo. 1129 *ἥξομεν* A R V. 1131 *χορσοχόας* A. 1132 *προβαλὼν* A Vo. 1135 *βέβρονθε . . . αἰέν* A. 1136 *ἐνθα δὲ* A Vo. *ἐρμιονία* A S. 1139 *ἀπογθιμένοισιν* A S. 1145 *'Α. ἔσω νηός* A. *αἴψα δὲ πάντα* A S V (vgl. Hermanns adnotatio). 1146 *ἐκέλευε* A R S. *ἄμιγ'* *ἐταίρους* A S V. 1157 *ἀργώεσσι* A R S V. 1158 *θάμβος δὲ περὶ θάμβος* A. 1162 *ῥώνμων* A S V. *ἀει* A.



1166 εἰ νήεσσιν ἐρινύσιν AV. 1170 ἐκ AS. 1172 ἰάσονος AV. 1184 οὐδέ τις ἐσαῦθις A. 1185 ἔλλειτο A. 1186 οὗ πόντ' AVo. 1187 ἀκαλαρείτου A (ἀκαλάσπου Vo). 1188 λιγυένε A. 1194 πλωτεύς ARSVo. 1201 ἀλλὰ ἤλιβ. ARSV. 1202 φέρει A (das bei Hermann für Vo angegebene φέει beruht wohl auf Verkennung der für ερ üblichen Ligatur). 1204 ἀνορώων ASV. 1205 ἔπειθε A. 1208 λιγγαῖον A. 1210 αὐτὰρ AVo. 1212 διζήμενος ASVo. 1223 δέ σχεθε ASVo. ἐανῶ κατὰ δ' ἔσχε π. Rosenboom 87. 1225 προσηΐδανε AS (προσηΐδαν V). 1226 τοι A (vgl. Hermann u. Quaest. S. 282). 1227 ἔλαθές γε Platt; doch wird sich gegen Hermanns Erklärung: Non, puto, obliiti estis, quo perpetrato facinore meam ad insulam frustra veneritis (vgl. Quaest. S. 312) nicht soviel einwenden lassen wie gegen die Inconcinuität, die sich aus der Verbindung von ἔλαθες mit dem folgenden ergibt: τάπερ ῥέξαντες ἰκνεῖσθε (so Abel mit Recht für das von Hermann beibehaltene ἴκισθε der deteriores; ἰκνεῖσθε AVo) | νῆσον ἐς ἡμετέραν πανειώσιον εἵνεκα (οὐνεκα codd.) πατρὸς | γηραιῶ κάσιός τε, τὸν ἐκπάγλως ὄλεσαντες. Sitzler übersetzt wörtlich »Was gethan habend hinsichtlich<sup>1)</sup> des greisen Vaters und des Bruders, diesen nämlich schrecklich getödtet habend, ihr zu meiner Insel kommt.« Hiebei ist einerseits die Erklärung von τὸν (wenn auch die Form demonstrativ gebraucht werden kann; vgl. Quaest. S. 298 f.) so auffällig, dass man gerade wegen dieses Wortes seit Ruhnken den Ausfall eines Verses nach ὄλεσαντες annimmt; was aber in diesem Verse gestanden haben soll, hat meines Wissens niemand angedeutet. Andererseits ist πανειώσιον, das Hermann wohl mit Unrecht zu ἴκισθε zog, unübersetzt geblieben; zur Lesart der deteriores πανειώσιοι hat Gesner bemerkt: verbum nimis molle videri potest, quam ut tanto sceleri conveniat; ἐτώσιο; quidem vanum inutilemque potius significat quam sceleratum. forte Graeci ita usi sunt, ut temeritatis nomine Romani; vgl. Rosenboom 103. Wäre τάπερ ῥέξαντες; ἰκνεῖσθε | νῆσον ἐφ' ἡμετέραν ἐκπάγλως εἵνεκα πατρὸς | γηραιῶ κάσιν πανειώσιον ἐξολέσαντες überliefert, so würde das wohl einen erträglichen Sinn geben und die Ermordung des Apsyrtos sogar nicht ohne Grund als πανειώσιος bezeichnet werden. Wenn man A 268 ἐκπάγλως ἀπόλεσαν gegen die Trennung von ἐκπάγλως und ὄλεσαντες anführt, so kann andererseits gerade die Einwirkung der Homer-Stelle die Umstellung erklären; wie sehr der Accusativ κάσιω der Schlimmbesserung ausgesetzt war, liegt auf der Hand. Das τε mag man auf den ersten Blick vermissen, dann aber vielleicht doch das explicative Asyndeton vorziehen; für die Verbindung mehrerer Participien vgl. 172 f., 314 f., 316 f., 320, 419 f., 436 f., 440 f., 457 f., 482 f., 531 f., 542 f., 556 f., 573 f., 598 f., 621 f., 667, 685 f., 703, 784 f., 876 f., 880 f., 930 f., 965 f., 993 f., 1099 f., 1114 f., 1130 ff., 1153 f., 1204 f., 1241 f., 1350 f., 1353 f.

1232 μῖσος ARVo. 1238 ἄφρορον AVo. 1239 τ' fehlt in AVo. 1240 φάνη λ. οὗ. Sitzler. (ἐπιειγομένοισιν ἴει λυγὸν οὖρον ἄ. Platt). 1242 διαπρήσοντες

<sup>1)</sup> In diesem Sinne müsste sowohl εἵνεκα als auch das handschriftliche οὐνεκα gefasst werden; zu dem letzteren ein verbum finitum zu finden, dürfte auch bei Annahme einer Lücke schwer fallen.



A V. 1244 *ἱεροῖσι* A. *διωνύσσοιο* AS V. 1245 *δ' ἐνεδείετο* A V o (Gesners und Schneiders unklare adnotationes sind nämlich auf diesen und den folgenden Vers zu vertheilen); sollte dies im Sinne von *ἐνεδείετο* (vgl. Et. M. 258, 38. 811, 43. 814, 20) in den Text gesetzt werden können? 1246 *ἀντολίαισιν ἐδεδείετο* AS und V o (der am Rande *ἐγείρετο* hat). 1249 *ἐξικόμεθ'* A V o *ἴεμεθα* Sitzler.

1250 *ἐπὶ* AS. *Λιλυβαίου ἐπ' ἄστν καὶ ἡχέτα Πορθμόν* Sitzler. 1251 *τιλιγλώμνα* A. 1252 *αἰτναῖον* A V V o. *ἐρύτηεν* A V o. 1260 *προεβύστη* AS V. 1266 *χειραμόνεσσιν* ARS V V o. 1269 *ἀνοστήτων* Rosenboom 115. *βροτῶν* fehlt in A. 1273 *προβήτα* A V o. 1276 *δὲ ἕμνον κλάζων διὰ θέσκελον αὐδὴν* ARS V o. 1280 *λυκοκτονίην* (κο getilgt.) A. 1282 *ὠνόμηραν* A. 1285 *χειρός* A 1290 *μομφήν* A V o (von Hermann irrthümlich zu V. 1290 seiner Ausgabe gegeben). 1294 *ἐξικόμεθα* AS V o. 1296 *τοῖσι* ARS V o. 1298 *πορσύνομεν* ARS V. 1303 *διζόμενος* AS V o. 1308 *ᾧχριε* ARS V. 1310 *τένυται* A V o. 1313 *κρείοντι* (ει aus ε) A, was Abel als Verbesserung des Stephanus aufgenommen hat.

1316 *δ'* fehlt in A V o. 1318 *τ'* A V o. *πίσισθαι* ARS V V o. 1322 *δῦσαι* Sitzler. 1324 *ὄτις* A (Schluss ex silentio) S (von Abel nicht beachtet). 1334 *δὴ τότε δὴ* A. 1337 *ἐπί* AS. 1338 *γάμον* (ο aus ω) *αἰδέσιμον* A. 1346 *διασπρήσουσα* A. 1351 *δοκούμενοι* A V (vgl. Quaest. 265). 1354 *κναεάισι* AS V, 1355 *ἐλπίομεθα* σκ. *μελευεῖσιν* A V V o. 1356 *παι* A. 1358 *δέ τε* A V o. 1363. *εἰρεσίης*; (η aus α oder αι) A (*εἰρεσίης* V). 1364 *ἐννεσίησι δ' ἀπορρ.* Sitzler. *ἀπορρῆσθαι* AS 1367 *ἐλισάμην* AS. 1368 *ἐπειρομένοισι* A V o. 1369 *πλείοντες* ε̅. ε̅σ I. A. 1373 *θράκην*. 1374 *καὶ ἐμήν* A V o.

Herwerdens erwähnter Aufsatz Ad poetas Graecos führt mich von den Argonauticis auf Tryphiodor, da ich ihn zwar im Jahre 1890 für jene herangezogen, für Tryphiodor dagegen (Mnemosyne<sup>2</sup> XIV 39 f.) und — gleich Abel — für Kolluth merkwürdigerweise in meiner 1896 bei Teubner erschienenen Ausgabe der beiden Nonnianer nicht berücksichtigt habe. Ich reihe gleich die paar seit meiner Ausgabe zu einzelnen Stellen gemachten Bemerkungen ein; dagegen verzeichne ich nur hier die Verse, in denen Herwerden vermuthet, was ich als Lesart von F aufgenommen habe: 37, 85, 87, 90, 163, 174; vgl. 128, wo *ἐλπωραί*, 162, wo *ἔσπετο καὶ* bereits von Graefe, u. 197, wo *παύσεται* bereits von Merrick vorgeschlagen wurde, endlich 189, wo *κωνμοῖσι* Lesart der deteriores ist.

84 scheint Herwerdens Änderung *ὑπερχόμενοι* (si imi pedes cogitandi sunt) oder *ἐρειδόμενοι* (si toti) unnöthig, ebenso 87 *ἀνακλέες* (vgl. die Wien. Stud. XVIII 143, 58 gegebene Erklärung) und 91 ff. *τὴν μὲν . . . ἐνὶ πλενρησ' εἶν δ' ἴνα*; dagegen ist 96 *ἄμμασι* für das auffällige *ἄνθεσι* sehr beachtenswert. 101 läge sein *πεδίοιο* nahe, wenn es bei einem Nonnianer einen hiatus legitimus post caesuram gäbe. 107 (vgl. Wien. Stud. XVIII 120) schlägt H. *ἰάπη* (oder *ἰάπημα*) im Sinne von *φθείρειν* vor; vgl. β 376.

182 will H. *τ'* schreiben, 214 wohl unnöthigerweise *ἀναϊράμενοι* (*πῦρ ἀνακαίσιμους*), 240 »praetulerim αἰνό', sed est quo vulgatam tuearis«, ebenso unnöthig 245 *γεγηθότες*.



364 vermuthet A. Preuss (Philol.-histor. Beitr. C. Wachsmuth zum 70. Geburtstage überreicht. Leipzig 1897, S. 169 f.) auf Grund der längst (vgl. Wien. Stud. XVIII 141, A. 54) herangezogenen Parallelstelle aus Nonnos (Dion. XL II 174ff. *ὡς δ' ὅτε βοῦς . . . ἐσμὸν ὀρεσσινόμων παρεμέτρειν ἠθάδα τούρων οἰστορηθεὶς ἀγέληθεν, ὃν . . . βοντύπος ὄξυόεντι μίωψ ἐχαράσσειο κέντροψ) ἐξήλυθεν ἐσμῶν. Wenn dies richtig ist, erscheint mir die Lesart von F *θεσμῶν* (die P. lächerlich findet) als ein nach *ἐξήλυθε* leicht begreiflicher Schreibfehler, *δεσμῶν* der deteriores aber, von dem P. ausgeht, als Schlimmbesserung.*

421 tilgt Ludwich, *Homerica* S. 6 (Königsberger Universitätschriften 1896 II) das Komma nach *θαρσαλέη*, da er annimmt, Tryphiodor habe *κυνόμνια* nicht, wie Aristarch, als eine Zusammensetzung von *κύνων* und *μνῖα*, sondern im Sinne von *κρότων* aufgefasst. Es ist also  $\Phi$  394 und 421 unter die Wien. Stud. XVIII 157, A. 79 gesammelten Homer-Stellen aufzunehmen, für deren Erklärung Tryphiodor in Betracht kommen kann, ebenso  $\delta$  278 f., da V. 470 nach Herwerden eine missverständliche Auffassung dieser Stelle zur Voraussetzung hat.

507 vermuthet Preuss a. a. O. statt des überlieferten *μόγος* (*μόλις* F) *ἐλέλιξεν Ἀχαιοῖς* (puto unumquemque intellegere hanc sententiam languere et frigere) *μόθον δ' ἐτέλεισεν Ἀχαιῶν*; doch entgeht ihm die Unwahrscheinlichkeit der Änderung nicht (licet gravior sit mutatio). 521 erwähne ich Herwerdens eigentlich schon von Graefe vorgebrachtes *ἀνεῖχε* nur, weil das nicht ohne Grund beanstandete *ἀνεῖλλε* eine Stütze in der Wien. Stud. XVIII 156 besprochenen äußerlichen Homer-Nachahmung (*A* 375 *τόξον πῆχυν ἀνεῖλλε*) findet. Endlich schlägt 536 Häberlin (Wochenschr. für class. Philol. 1897 683) als Nothbehelf — zu dem ich mich nicht entschließen möchte — vor, »*ποικιλοτέχνη* zu schreiben und dies als ein von Tryphiodor neu, aber falsch gebildetes Substantiv zu fassen, da solche Zusammensetzungen mit *ποικίλος* sonst nur als Adjective vorkommen.« Während betreffs Tryphiodors die Recensenten<sup>1)</sup> meinen kritischen Grundsätzen zugestimmt haben, ist bei Kolluth die Bevorzugung des M, beziehungsweise die darauf beruhende Behandlung einzelner Stellen mehrfach auf Widerspruch gestoßen. Namentlich hat sich Ludwich, um die Worte eines anderen Recensenten (O. I. Lit. Centralbl. 1897, S. 1399) zu gebrauchen, »nicht davon überzeugen lassen, dass in der Zahl der durchweg schlechten Handschriften . . . die einzige alte, der von der Theogniskritik her allen wohlbekannte Mutinensis<sup>2)</sup> saec. X/XI (Paris. suppl. 399) eine bevorzugte Stellung verdiene und als individueller Factor der Recension zu betrachten sei. Dasselbe Verhältnis«, führt I. fort, »wie F zu den jungen Handschriften hat er auf keinen Fall . . . Aber er scheint allerdings frei von Interpolation, und sein Plus an Versen

<sup>1)</sup> Die Anzeige von Zuretti im *Bollettino di filologia classica* III 198—200 habe ich leider nicht einsehen können.

<sup>2)</sup> Ich behalte die Bezeichnung M bei, obwohl die Handschrift in Wirklichkeit aus Verona stammt; s. die Wien. Stud. XVIII 179 gegebene Berichtigung.



verliert dadurch nicht an Gewicht, dass ihm ein Minus gegenübersteht.<sup>1)</sup> Entscheiden kann natürlich nur eine Prüfung der Einzelstellen von Fall zu Fall. Solche sind aber von den Recensenten nur in geringer Zahl besprochen worden. Auf diese wenigen werde ich, wieder Herwerdens Conjecturen (a. a. O. S. 32) nachtragend, eingehen und will hiebei gerne mit der Möglichkeit rechnen, dass ich an einer oder der anderen, was sich nicht halten lässt, im Texte belassen oder als gute Überlieferung angesehen habe, was nur Schreibfehler in M ist; ich muss aber daran festhalten, dass eine Lesart der deteriores, aus der sich die von M durch Flüchtigkeitsfehler nicht herleiten lässt, die kritische Grundlage nicht bilden könne.

Selbst für die Fehlergattung, die Ludwich bei V. 23 annimmt, dass nämlich *ἀπεσσυμένων* durch das aus einer Glosse oder Parallelstelle zu *ἐκ μελισσήεντο*; entstandene *ἀπ' ἐνὸδμον* verdrängt worden sei, dürfte sich nicht leicht ein zweiter Beleg finden lassen. Zudem ist *ἀπεσσυμένων* nicht so tadellos, wie Ludwich behauptet; abgesehen davon, dass man vielleicht *ἀπεσσυμενάων* erwarten könnte (vgl. 340 *ἀγρομενάων* und Wien. Stud. XVIII 126), verlangt doch der Zusammenhang die Ortsbestimmung für Apollo und nicht für die Musen. Dagegen muss ich Ludwich zugeben, dass der einzige Hiatusfall nicht im Texte belassen werden kann, und möchte mich zu der leichten Änderung *ἀπ' ἐνὸδου*; *Ἑλικῶνος* verstehen. Aus *ἐνὸδου*<sup>2)</sup> konnte leicht *ἐνὸδμον* und auch das unmetrische *ἐνὸδον* entstehen und letzteres wieder zu der Interpolation *ἀπεσσυμένων* Anlass geben; vgl. Stud. XVIII 120 über V. 377.

109 vermuthet Herwerden *ποιμενὴ δ' ὑπέριδε* (*pedo innitebatur*), bei welchem Gedanken der folgende Causalsatz unerklärt bleibt. 103 ist *φαιδροτάτη* seine, nicht meine Conjectur. 232 ist das *Revue critique* 1897, 126 (von My) mit Berufung auf A 282 vorgeschlagene *ὑποχραίνονται κοινή* zwar kaum besser, aber doch ebensogut als das *ὑποχραίνονται κοίης* der schlechtesten unter den schlechten Handschriften (beziehungsweise *ὑποχραίνονται κοινή*), wenn man nur voraussetzen will, dass *ὑπανχράντοιο* von M und *ὑπ' ἀχράντοιο* der besseren Familie der deteriores ein Schreibfehler für den Optativ sei, der dann die Änderung von *κοινή* in *κοίης* nach sich gezogen habe (vgl. Stud. S. 122). 298 vermuthet H. unnöthigerweise — vgl. Stud. S. 129 — *σοῦ*

<sup>1)</sup> Bei dem mir von Ludwich (Berl. phil. Wochenschr. 1897, S. 422) vorgeworfenen Übersehen der Verse 140 und 141 handelt es sich um einen Druckfehler der Praefatio; es soll S. X statt 139, 142 stehen: 139—142. Ebendort bitte ich wenige Zeilen tiefer bei der Hervorhebung des Umstandes, dass gleicher Versanfang bei 4 von den 6 Auslassungsfällen in M, dagegen nur bei 1 von den 7 Lücken der deteriores im Spiele ist, 799 in 199 zu verbessern.

<sup>2)</sup> Das Wort kommt bei Tryphiodor (349) und bei Nonnos (Paraphr. 19, 211) vor. — Bei diesem Anlasse erwähne ich betreffs Rigers Lexicon Nonnianum die Notiz im Centralbl. f. Bibliotheksw. III 111, die mir früher (Wien. Stud. XVIII 159, 84) entgangen war; sie besagt, dass das Manuscript der k. Bibliothek zu Berlin überwiesen wurde, und bezeichnet die druckfähigen Theile.



γὰρ ἐρωῶ oder (im Hinblick auf V. 358) οὐχ ὀράσας, 331 wie auch Abel ἀνεῖσα (vgl. Stud. S. 149 A. 67).

An meiner Wien. Stud. XVIII 149, 67 dargelegten Meinung über die Stellung, welche in einer auf handschriftlicher Grundlage beruhenden Ausgabe dem V. 349 anzuweisen ist, hätte H. G. (Revue des études grecques 1897, 124) etwas ändern können, wenn er entweder bewiesen hätte, dass der Vers, wo ihn M bietet (nach 336), unerträglich, oder aber, dass er, wo ihn die deteriores haben (nach 350), erklärbar ist. Das letztere hat er überhaupt nicht versucht,<sup>1)</sup> im ersteren Sinne nur angeführt, dass der Satz: »Die Menschen schlafen u. s. w.« der Erzählung der Frauen alle Glaubwürdigkeit nehmen müsste. Das muss aber wohl auch von 340 ἢ τάχα νυμφάων ἐς ὀμήγουρον ἀγρομενάων gelten, da Hermione Ἰσταμένης ἠριγενείης spricht und somit an einen nächtlichen Reigen zu denken ist. Die handschriftliche Lesart, beziehungsweise Stellung erscheint mir also nicht so unhaltbar, dass ich eine Conjectur in den Text setzen möchte. Denn nur eine Conjectur des Souliardos ist die Stellung des fraglichen Verses vor 350 (im Ambros. Q 5 und Paris. 2600), von der H. G. ausgeht. Die Lücke vor 350 steht mit der Stellung des V. 349 nicht in entscheidendem Zusammenhang; da sie aber a. a. O. als ungerechtfertigt bezeichnet wird, möchte ich doch wiederholen, dass selbst ein Kolluth nicht unmittelbar, nachdem das Verschwinden der Helena bemerkt worden ist, Hermione zu den Dienerinnen sagen lassen kann (356 ff., vgl. 374)

ἀλλὰ πολυπρόμων ξυλόγων ὑπὸ δάσκιον ὕλην  
δένδρεα παπτήρασα καὶ αὐτῶν μέχοι πετήλων  
σὸν δέμας οὐκ ἐνόησα.

358 vermuthet Herwerden οὐκέτι διζομαι (oder οὐκ ἐπιδίζομαι) ὕλην, 364 ff. (vgl. Stud. S. 149 A. 67) ὕπνωσεν. θανάτοιο (wie Lennep) σ. ἢ γ. ἐ. | ὕπνος, ἄν. ξ. π. λαχόντα κτλ. 389 möchte ich nach den Ausführungen des Recensenten in der Revue critique ἐόρηξε im Texte belassen.

Nunmehr sollte eine Anzahl von Stellen des Quintus Smyrnaeus (namentlich solche, an denen ich für die bisher vernachlässigte Lesart des Parrhasianus eintreten zu sollen glaube) mit Berücksichtigung von Zimmermanns Kritischer Nachlese, die ich in der Zeitschr. f. österr. Gymn. 1899, 499 f. angezeigt habe, und von Platts Emendations of Quintus Smyrnaeus, Journal of philol. XXVII 53, 103—136 besprochen werden; doch sehe ich mich genöthigt, die Ausführung dieser Absicht auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

<sup>1)</sup> Selbst wenn man καὶ ἐν σκοπέλοισιν ἰάσει μήτευ ἐμή als eine Art ironischer Frage fassen will, könnte ich nur die Lesart von M ἀνέρες ὕπνωσίοι verstehen, nicht das ἀσπίδες der übrigen Hss.



# Bericht

über den Zustand des Gymnasiums im Schuljahre 1899 — 1900.

## I. Lehrpersonale.

### Veränderungen:

#### a) durch Austritt.

1. Der Director **Julius Wallner** wurde mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. Sept. 1899, intimiert mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrathes vom 15. September 1899, Z. 12007, zum Director des I. deutschen Staatsgymnasiums in Brünn ernannt; mit der interimistischen Leitung der Anstalt wurde mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 27. October 1899, Z. 29131, intimiert mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrathes vom 3. November 1899, Z. 15343, der Professor **Johann Niederegger** betraut.

2. Dem Professor **Johann Niederegger** wurde mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 12. Jänner 1900, Z. 35645, intimiert mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrathes vom 19. Jänner 1900, Z. 797, eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Innsbruck verliehen. Derselbe schied mit dem Ende des I. Semesters aus dem Lehrkörper.

3. **Johann Lepař**, k. k. Lehrerbildungsanstaltsdirector d. R., Nebenlehrer der böhm. Sprache für Slaven, übersiedelte nach Prag.

4. Der bisherige Lehrer der evangelischen Religion, Pfarrvicar **Emil Wolf**, wurde Ende Februar nach Prag berufen.

#### b) durch Eintritt.

1. **Karl Ritter von Reichenbach**, Professor am Staatsgymnasium in Znaim, wurde mit Allerhöchster Entschliebung vom 21. Dec. 1899, intimiert mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrathes vom 19. Jänner 1900, Z. 415, zum Director der Anstalt ernannt; derselbe trat seinen Dienst am 12. Februar 1900 an.

2. **Dr. Adalbert Jakob**, Lehramtscandidate, wurde mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrathes vom 14. October 1899, Z. 13374, zum Supplenten bestellt.

3. **Johann Poláč**, Lehramtscandidate, wurde zu Beginn des II. Semesters mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrathes vom 23. Februar 1900, Z. 2614, zum Supplenten bestellt.

4. **Rudolf Beck**, evang. Pfarrvicar, ertheilte den evang. Religionsunterricht seit 1. Juni; bis zu seinem Eintreffen wurde er durch den cand. theol. **Karl Schiefermayer** vertreten.

**Beurlaubung:** Professor **Julius Hebenstein** wurde mit dem Erlasse Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 22. Juni 1899, Z. 10114, intimiert mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrathes vom 15. Juli 1899, Z. 7720, behufs einer Studienreise nach Italien und Griechenland für das zweite Semester beurlaubt.



# Programm-Aufsätze.

- 1851—52: Briefe mathematisch - pädagogischen Inhalts — vom Gymnl. **Dr. Johann Tomaschek.**
- 1852—53: Wie der Grieche und der Deutsche den Ablativ decken — vom Gymnl. **Heinrich Schreier.**
- 1853—54: Beiträge zur Culturgeschichte der kgl. Kreis- und Bergstadt Iglau im 16. und 17. Jahrhunderte — vom Gymnl. **Karl Werner.**
- 1854—55: Aequivalenz der Drehungsaxen — vom Gymnl. **Josef Lang.**
- 1855—56: Die Entwicklung des lombardischen Städtewesens — vom Gymnl. **Karl Werner.**
- 1856—57: Flexion der Verba im Böhmischen — vom suppl. Gymnl. **Franz Gotthard.**
- 1857—58: Fortsetzung des vorjährigen Aufsatzes — von demselben.
- 1858—59: Der Kreis und die Ellipse in ihrer gegenseitigen Beziehung — vom Professor **Joh. Konrad Hackspiel.**
- 1859—60: Textesrecension des Kommos in Sophokles' Philoktet v. 1081—1169 mit eingehender Erörterung des Gedankenzusammenhanges — vom Gymnl. **Franz Gotthard.**
- 1860—61: Die Schmetterlingsblütler oder Hülsengewächse in den Umgebungen von Iglau — vom Gymnl. **Dr. Anton Weiner.**
- 1861—62: Dissertatio de scholæ institutione. Eine lateinische Antrittsrede eines Rectors des Iglauer Gymnasiums Paul Müller 1614, mit Einleitung — vom Gymnl. **Karl Werner.**
- 1862—63: Zur Geschichte der Lehre von den Gefühlen, von Wolff bis Hegel — vom suppl. Gymnl. **Ignaz Pokorny.**
- 1863—64: De tmesi quae vocatur in Odyssea — vom suppl. Gymnl. **Heinrich Koziol.**
- 1864—65: Würdigung der classischen Philologie, vom Standpunkt Herbart'scher Pädagogik — vom suppl. Gymnl. **Ignaz Pokorny.**
- 1865—66: Über die Bedeutung und den Gebrauch des historischen Infinitivs bei Sallust — vom k. k. suppl. Lehrer **Heinrich Koziol.**
- 1866—67: Ad Franziscum Josephum I. Aust. Imp. (Ode) — vom Prof. **Heinrich Koziol.**  
*Πολιτικός ὕμνος τῷ μεγίστῳ καὶ φιλάτῳ Καίσαρι* — vom Director **Anton Krichenbauer.** Sonett (deutsch) — vom Prof. **Karl Werner.**
- 1867—68: Gesandtschaft und Tod des Marcus Atilius Regulus — vom suppl. Gymnl. **Heinrich Sonnek.**
- 1868—69: Über Plato's Gorgias und Phädrus — vom Gymnl. **Josef Hülsenbeck.**
- 1869—70: Über die Scene in Sophokles' Ajas v. 646—692 — vom Gymnl. **Josef Hülsenbeck.**
- 1870—71: Darstellung der Ereignisse, die zu der Rede des Demosthenes »über die Truggesandtschaft« Anlass gaben — vom Professor **Josef Kračmar.**
- 1871—72: Qua ratione et quo consilio Livius res gestas Romanorum tractaverit — vom Gymnl. **Heinrich Sonnek.**
- 1872—73: Über die Geltung der philologischen Realien an unseren Gymnasien — vom Professor **Ferdinand Kremser.**
- 1873—74: Die Fabel von der Einsetzung des Kurfürstencollegiums durch Gregor V. und Otto III. — vom suppl. Gymnl. **Victor Langhans.**
- 1874—75: Kritische und exegetische Miscellen — vom Professor **Edmund Eichler.**
- 1875—76: Über die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Planwellen und der Lichtstrahlen in optisch zweiaxigen Mitteln — vom suppl. Gymnl. **Karl Kosmik.**
- 1876—77: Die Erziehungsaufgabe der Mittelschule — vom Professor **Guido Geyer.**
- 1877—78: Quo tempore tres priores Horatii carminum libri scripti et editi sint — vom Professor **Franz Novotný.**
- 1878—79: Die sogenannten Gracismen im Gebrauche des lateinischen Accusativs — vom Gymnl. **Franz Piger.**
- 1879—80: Geschichte des Gymnasiums zu Iglau. Einleitung: Kurzer Abriss des Schulwesens zu Iglau bis zur Gründung einer protestantischen lateinischen Schule. (1561); Die Incunabeln der k. k. Gymnasialbibliothek vom Gymnl. **Julius Walner,**
- 1880—81: Fortsetzung: I. Theil: Geschichte der lateinischen Schule während der Zeit des Protestantismus 1562—1623 — von demselben.
- 1881—82: Über den Plural der substantiva abstracta in Vergils Aeneis — vom Professor **Emil Seyss.**
- 1882—83: Geschichte des Gymnasiums zu Iglau. II. Theil: Geschichte des Gymnasiums unter den Jesuiten 1625—1773. — vom Professor **Julius Wallner.**



- 1883—84: Fortsetzung: Geschichte des Gymnasiums unter den Jesuiten 1625—1773 — von demselben.
- 1884—85: Über Instinctbewegungen und Instincte — von Professor **Franz Meissner**.
- 1885—86: Zur Geschichte des Dramas im 16. und 17. Jahrhunderte — vom suppl. Gymnl. **Dr. Franz Spengler**.
- 1886—87: Über den Gebrauch und die Bedeutung des Wortes »Idee« bei den bedeutendsten Philosophen — vom Professor **Dr. Anton Přimožic**.
- 1887—88: Über die Begrenzung und Anordnung des Lehrstoffes auf den zwei untersten Stufen des Lateinunterrichtes — vom Professor **Adolf Spinner**.
- 1888—89: Ein Lebensbild des größten Ministers des athenischen Reiches. Nach den Quellen geschildert — vom Professor **Emmerich Nedwed**.
- 1889—90: Ueber den Demosthenischen Periodenbau — vom Professor **Dr. Anton Přimožic**.
- 1890—91: Verwandlung der gemeinen Brüche in Decimalbrüche — vom Professor **Rochus Schmid**. — Festbericht über die Einweihungs- und Eröffnungsfeier des neuen Anstaltsgebäudes — vom Director **Vincenz Bienert**.
- 1891—92: Zur Homerlectüre (I. Theil) — vom Professor **Dr. Anton Přimožic**. — Zur Wiedereinführung der mittelhochdeutschen Lectüre — vom Professor **Ignaz Branhofer**.
- 1892—93: Sätze zur Einübung der lateinischen Syntax in der IV. Classe, entnommen aus Cäsars Commentarien de bello Gallico — vom Professor **Ignaz Branhofer**. — Über die Bestimmung der Maxima und Minima mit Hilfe der Elementar-Mathematik — vom Professor **Rochus Schmid**.
- 1893—94: Elternhaus und Schule — vom Professor **Franz Piger**.
- 1894—95: Unsterblichkeit und Unsterblichkeitsglaube — vom Professor **Dr. Cyrill Kubánek**.
- 1895—96: Die Iglauer Gymnasialbibliothek, (Historische Skizze und Katalog der Jesuitenbibliothek — vom Professor **Ignaz Branhofer**.
- 1896—97: Die Iglauer Gymnasialbibliothek, Fortsetzung. (Katalog der Lehrerbibliothek) — vom Professor **Ignaz Branhofer**.
- 1897—98: Die Iglauer Gymnasialbibliothek, Fortsetzung und Schluss (Katalog der Lehrerbibliothek — vom Professor **Ignaz Branhofer**.
- 1898—99: 1.) Zur Feier der fünfzigjährigen Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. Ansprache des Directors an die Schüler der Anstalt am 2. December 1898.  
2.) Gedenktage des k. k. Staats-Obergymnasiums in Iglau während der fünfzigjährigen Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. — vom Director **Julius Wallner**.  
3.) Bericht über die Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung von demselben.
- 1899—1900: 1.) Programm eines Wegweisers durch die Sammlungen griechischer und lateinischer Handschriften — vom Professor **Dr. Wilhelm Weinberger**.  
2.) Studien zu spätgriechischen Epikern — von demselben.



PA  
3537  
W45

<sup>e</sup>Winberger, Wilhelm  
Studien zu spätgriechischen  
Epikern

PLEASE DO NOT REMOVE  
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

---

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

---



